

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Carl Antons Lectors der rabbinischen Sprache in Helmstädt Kurzer Entwurf der Erklärung Jüdischer Gebräuche sowol Geistlicher als Weltlicher

zum Gebrauch Akademischer Vorlesungen entworfen

Nebst einer Vorrede in welcher verschiedene harte Beschuldigungen von
den Juden abgelehnet werden wie auch einem Register über das ganze
Werk

Anton, Karl

Braunschweig, 1754.

VD18 90526147

Der Vierdte Satz. Die Ehre, oder die Begierde nach Ehre.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10647

tans dahin gegeben, durch welche doch die innern Neigungen, die sie selbst als einen Ehebruch aussehren, bey den Weibern hätten rege gemacht werden können. O erbärmliche Heilige! Diese Stellen können ebenfalls zur Erläuterung der Worte Röm. c. 2, 22. dienen.

* Siehe von dem Wasserbade und wie sich eine Jüdische Frau dabey zu verhalten hat, den 1ten Theil 1. Abschnitt. Kap. 7.

** Von dem Rabbi Jochanan wird erzehlet, daß er die schönste Mannsperson seiner Zeit soll gewesen seyn. Siehe tr. Babha meziah fol. 84.

Der Vierdte Satz.

(הכבוד) Die Ehre, oder die Begierde nach Ehre.

S. 55.

הגדולה לאדם בעולם הזה מסבכה שמקנאים בו בני אדם ומוצי' אתו מן העולם בלא זמנו ומטרדתו מן העולם הבא כי בקנאתו יחלקו עליו והוא משרר עליהם ומפסיד אמונתו כמו שא"ז כיון שנתמנה אדם פרנס מלמטה נעשה רשע מלמעלה וכו'
 Die Würde oder Ehre, welche der Mensch in dieser Welt zu erreichen sich bemühet, verursacht, daß ihn, wenn er sie gleich erlanget, viele Menschenkinder beneiden, und ihn vor der Zeit aus dieser Welt ziehen, und auch von der künftigen Welt reißen (von ewigen Leben). Denn da
 III. Theil. P sie

sie ihn beneiden, so suchen sie ihn auch zu verfolgen, und er bemühet sich sie zu unterdrücken, und dadurch schadet er seinen Glauben, wie die, ihr Gedächtnis zum Segen, (Rabbinen) sagen: Wenn ein Mensch unten (auf Erden) zum parnas oder Ernährer (d. i. zum Velttesten über eine jüdische Gemeinde) erwählet wird, der wird oben (im Himmel) ein (עוור) Rascha Bösewicht, weil sie ihre Herrschaft zu weit treiben zc. Siehe auch tr. Sebhachim fol. 81. und tr. Sota fol. 13.

S. 56.

Dahero soll kein Mensch nach einer Würde in der Welt begierig seyn, und wenn er sie erlangt, so soll er nicht dabey in Hochmuth verfallen, und denken, daß er diese Ehre seiner Weisheit zu verdanken habe, sondern er soll es der Göttlichen Regierung zuschreiben, und so demüthig seyn wie Moses Aaron und David, und mit ihnen sagen: Was sind wir? ich bin ein Wurm und kein Mensch. Siehe tr. Berachoth fol. 51.

S. 57.

So wie es sündlich ist, sich nach Ehre im Bürgerlichen heftig zu bestreben, und wenn man dieselbe erhalten hat, sich über seinen Nächsten zu erheben, eben so ist es auch in dem Reiche der Gelehrten das grösseste Laster, sich über seinen ungelehrten, oder andern nicht so hochgelehrten Bruder zu erheben, oder sonst durch seine Gelehrsamkeit stoiz zu werden. Siehe tr. Erubhin fol. 13.

fol. 13. tr. Nedarim fol. 55. tr. Abhoth.
cap. 4. Jomma fol.

S. 58.

So heftig indessen die Pharisäer den Stolz verbieten, und zur Demuth ermahnen, so heftig ermahnen sie dennoch, wie man sie Gott gleich achten, wie c. 1. gezeiget worden, und so gar über Vater und Mutter erheben soll. Sie schelten denjenigen für einen Epicurer aus, der einen Rabbi nur bey seinem Namen und nicht Rabbi, oder Herr nennet. Desgleichen wenn man vor sie nicht aufstehet, wenn sie ankommen oder vorüber gehen. Sie müssen erst begrüßet werden in allen Gesellschaften, wie auch in den Schulen oben ansitzen &c. Sie lehren, daß die Schüler ihnen wie die Knechte zu dienen schuldig sind, und dieses wäre so gut, als wenn sie Gott dieneten; ja sie verpflichten einen jeden Juden, daß er, wenn sein Vater und Rabbi wären gefangen worden, und er sie mit Gelde auslösen könnte, hätte aber nicht mehr Geld, als nur für einen zu bezahlen, verbunden sey, seinen Vater in der Gefangenschaft zu lassen, seinen Rabbi aber frey zu machen; wie auch, wenn einer seinen Vater eine Last tragen siehet, und dem Rabbi auch, so muß er zuerst dem Rabbi seine Last erleichtern. &c. Siehe ein mehreres Talmud Menorath hammaor Cap. 269. bis Cap. 274. Sonst Talmud tr. Sota fol. 10. Schabb. fol. 30. 119. Pesachim fol. 22. Berachoth fol. 10. Chagigga fol. 5. tr. Erubhin fol. 13. Sanhedrin fol. 99. tr. Babha Mezia fol. 33. tr. Kidduschin fol. 32. 33. tr.

erschaffen ist, so wäre es überflüssig, den Menschen zu unterrichten, daß er seinen Mund nicht unnütz gebrauchen soll, und vielweniger zu unerlaubten und heftlichen Dingen, denn sogar ein Vieh wählet das Gute und verwirft das Böse, nach den Kräften darnach es unterscheiden kann; wie vielmehr muß der Mensch, den Gott Verstand gegeben hat, das Gute wählen und das Böse verwerfen, seinen Mund heiligen und ihn zu guten Reden absondern Menorath hammaor Num. 30.

S. 2.

Dahero sagt der Talmud tr. Sota fol. 42. und tr. Sanhedrin fol. 103. ארבעה כחות אין מקבלין פני שכינה כת ליצים כת שקרים כת חנפנים כת מספרי לשון הרע וכו' Vier Klassen Leute sind, welche die Schechina nicht empfangen, oder Gottes Angesicht nicht sehen werden. Die Spötter, die Lügner, die Schmeicheler und die Verleumder. Sie beweisen dieses mit 4. Schriftstellen Hose 7, 5. Ps. 101, 7. Job. 12. Ps. 5, 5. 6. 7.

Der erste Satz.

Man soll nicht sitzen, wo die Spötter sitzen.

S. 3.

Alle diejenigen, welche ihre Zeit mit unnützen und Lasterhaften Reden zubringen, werden Spötter genannt, und in solcher Gesellschaft ist

P 3

es